

Abonnement für Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.; 2 monatlich 1 M. 67 Pf., 1 monatlich 84 Pf. excl. Postgebühren.  
Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen.  
Für die Redaction verantwortlich: Otto Henkel in Halle.

# Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Inserate werden für die Spaltzeile oder deren Raum mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition sowie von unsern Anzeigen- und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.  
Reclamen im redactionellen Theile pr. Zeile 30 Pf.  
Expedition: Halle a. d. S., Neue Promenade 1.

Vierzehnter Jahrgang.

Nr. 305.

Halle a. d. Saale, Mittwoch den 29. December

1880.

## Politische Uebersicht.

Nach die neuesten telegraphischen Meldungen in Beziehung auf die griechische Grenzfrage lassen über den bereits gestern erwähnten, abgelehnten Standpunkt Griechenlands zur Idee eines europäischen Schiedsgerichts keinen Zweifel. Bemerkenswert zu werden verdient es indes, daß der griechische Ministerpräsident Komnourios dem französischen Gesandten in Athen, Graf Mouly, erklärt hat, er behalte sich eine definitive Antwort auf die Schiedsgerichtsfrage vor, bis der offizielle Vorschlag gemacht worden sei. Allerdings gab der Ministerpräsident weiterhin zu verstehen, Griechenland sei entschlossen, sein Schiedsgericht anzunehmen, welches die vom Berliner Congress an Griechenland gemachten Zugeständnisse verringern könnte. So wäre denn das Schiedsgerichtspröject noch immer nicht von der Stelle bewegt, und die schwandelnden Ausichten auf seine Verwirklichung haben eine neue Idee zur Schlichtung der Grenzangelegenheit hervorgerufen. In England soll man der Ansicht sein, eine neue Konferenz unter Hinzuziehung von Delegirten Griechenlands und der Türkei vorschlagen, falls der Schiedsgerichtsorschlag von der Türkei abgelehnt würde, — und diesem Vorschlage dürfte sich die Porte eher geneigt zeigen. Denn wie es heißt, bereitet sie ein neues Kundgebend vor, welches die Entsendung einer europäischen Commission an Ort und Stelle und eine über die Grenzlinie entscheidende Konferenz vorschlägt. Durch diese neue Note scheint die Porte zugleich einer Anforderung der Mächte zur Unterwerfung unter den Schiedsgerichtsanspruch vorbeugen zu wollen, welche formell auch der Türkei noch nicht zugegangen. — Nach der „Agence Havas“ hat Alois Balcha der Porte seine Demission als Generalgouverneur von Dithracien überreicht. — Wie verlautet, hätte die Finanz-Commission sich gegen das Project Wettendorfs ausgesprochen. — Einer amtlichen Mitteilung zufolge ist der bisherige Finanzminister Subbi Balcha zum Minister der frommen Stiftungen und der f. Z. wegen Uebernahme der Henry-Martini-Gewebre nach Amerika gelandete Temit Balcha zum Finanzminister ernannt worden.

Die Affaire des französischen Generals Eiseb hat nachträglich in einer Scene in der Deputirtenkammer Anlaß gegeben. Der Deputirte Kaintan hatte nämlich der Untersuchungscommission einen Brief der Wittve Duvergier-Dantanne mitgetheilt, in welchem Girardin beschuldigt wird, für Rechnung ausländischer Staaten Spionage im Großen getrieben und der deutschen Regierung durch Vermittelung von Frauen wichtige Documente über die französische Armee zu gesteuert zu haben. Die Commission hatte diesen Brief, nachdem sie Kenntnis von dem abjurden Inhalte desselben genommen, Kaintan zurückgeschickt, ohne auch nur eine Copie des Briefes nehmen zu wollen. In der letzten Sitzung der Deputirtenkammer erklärte nun Girardin, er würde die Anklage, der Chef preussischer Spione zu sein, gering schätzen, wenn diese Anklage nicht von einem Deputirten ausginge. Er verlangte Widerruf. Kaintan erwiderte, er habe geglaubt, der Commission von dem Briefe Kenntnis geben zu sollen und weigerte sich zu widerrufen. Der Vorsitzende der Commission, Philippoteaux, constatirte, daß die Commission sich geweigert habe, von dem Briefe Gebrauch zu machen. Die einfache Tagesordnung wurde hierauf mit 383 gegen 79 Stimmen abgelehnt und eine Tagesordnung angenommen, welche die Haltung der Untersuchungscommission billigt.

## Ein Frauenleben.

Roman von Friedrich Friedrich.

(Fortsetzung.)

Nachdem begrüßte er am Mittag Ina, als sie ihm vorgestellt wurde. Er sah, daß Berger's Blick prüfend auf ihn gerichtet war, und er gab sich Mühe, zu verbergen, daß er Ina hübscher fand, als er erwartet hatte. Allein während des Essens eilte sein Auge immer und immer wieder zu den hübschen Zügen des Mädchens, welches ihm wie eine Blume erschien, auf der noch der volle Duft und die Frische des Morgens lag.

Er war still, denn er füllte in Ina's Nähe eine Befangenheit, die ihm bisher unbekannt gewesen war. Unwillkürlich stellte er zwischen ihr und Betty einen Vergleich an. Betty war ebenso hübsch, vielleicht noch hübscher, dennoch würde er Ina den Preis zuerkennen haben. Was aus ihren Zügen sprach, der volle Hauch der Unschuld und ächten Weiblichkeit, erkannte er zwar nicht, unwillkürlich löste es jedoch auf ihn seinen fesselnden Einfluß aus.

Ina erregte ihm wie ein Kind, welches sich ganz offen und vertrauensvoll, ganz wie es war, welches wohl wußte, daß es geliebt, aber in nichts die Absicht zu gefallen verrieth.

Und dann wieder lenkte er den Blick auf Ina's Tante, welche ihm Berger mit so scharfen, aber durchaus wahren Strichen gezeichnet hatte. Die alte Dame blickte ihn wie mit stiller Waise an, und sobald Berger ein Wort an sie richtete, glitt ein freundliches, fast betteltes Lächeln über ihr Gesicht hin. Es lag in allen ihren Bewegungen etwas Erweichendes und deshalb Auffallendes. Dasselben sollten leicht erscheinen, als pulstete in ihren Adern noch immer ein jugendliches Blut, allein ihre ganze Gestalt erhielt dadurch etwas Hübsches und Nüchternes. Sie bewegte sich äußerst lebhaft, allein jede ihrer Bewegungen machte den Eindruck, als ob sie den alten Gliedern Anstrengungen und Schmerzen verursachte.

Dar mit Mühe konnte Gerhard sich des Lächelns enthalten.

Nach beendetem Essen, als Berger sich in das Geschäft be-

gab, folgte er gern der Einladung der Frau Berger, ihr und den Damen noch Gesellschaft zu leisten, es war ihm angenehm, daß sein Unwohlsein ihn noch von dem Geschäft entband.

Der Nachmittag brachte ihm Ina bereits bedeutend näher. Daten sie sich früher auch nie gesehen, so gab ihnen doch der Umstand, daß sie dieselbe Stadt ihre Vaterstadt nannten, eine Menge Berührungspunkte.

Und Ina war wirklich erfreut, daß sie Jemand gefunden hatte, mit dem sie von ihrer Heimath plaudern konnte, denn ihre Tante war selten darauf eingegangen.

„Deine Heimath ist bei mir“, erwiderte sie stils. „Oder nennst Du das eine Heimath, wo Du nach dem Tode Deines Vaters ganz allein und verlassen standest, wo sich Niemand um Dich bekümmert haben würde, wenn ich mich Deiner nicht angenommen hätte! Daten Dich nicht alle die Herren im Stiche gelassen, welche sich Freunde Deines Vaters nannten: freilich als die Herrlichkeiten zusammengezogen waren, als sie keine Gesellschaften und keine Soupers mehr gab, hatten sie nicht mehr zu gewinnen und die Männer sind Gezeiten — alle, alle! In ihrem Katechismus brauchte das Wort „Nächstenliebe“ gar nicht zu stehen, denn sie lieben doch nur sich selbst.“

An dem Abende dieses Tages hatte Thela für Ina nur einen strengen und halb zögerlichen Blick, weil sie nach ihrer Ansicht mit Gerhard zu freundlich gewesen war. Ina bemerkte denselben jedoch gar nicht, weil sie sich keines Unredlichen bewußt war. Sie war gegen Gerhard so freundlich gewesen, wie sie gegen jeden Herrn gewesen sein würde, denn er hatte in der That nicht den geringsten Eindruck auf sie gemacht.

Bei Gerhard schien es anders zu sein, er brachte auch die Abende der folgenden Tage in Berger's Familie zu, und als Berger ihn scherzend fragte, weshalb er mit einem Male so häuslich geworden sei, da er früher die Abende stets im Kreise seiner Freunde zugebracht hätte, erwiderte er leicht und erwiderte, daß er sich noch immer nicht ganz wohl fühle.

„Nun, Sie wissen, daß ich Sie gern in meiner Familie sehe und mich freuen, wenn unter Andern Sie genügt“, bemerkte Berger. „Der den Tag über gearbeitet, hat freilich

## Deutsches Reich.

O Berlin, 27. Dec. Ueber das nunmehr beim Abgeordnetenhaus eingegangene Verwendungsgezet haben, wie verlautet, im Staatsministerium sehr lebhaft Verhandlungen stattgefunden. Man erzählt sich, daß Fürst Bismark noch viel weiter gehende Absichten gehabt habe; innerhalb des Staatsministeriums aber und namentlich seitens des Finanzministers scheint man ein Hinausgehen über die Bestimmungen des Entwurfs für bedenklich gehalten zu haben, und darum hat man sich auf das Gegebene beschränkt. Es ist erklärlich, daß die Staatsminister bei den Verhandlungen über die wichtige Materie der Steuer- und Finanzreform ebenfalls in nicht geringem Grade von den Bedenken bedrängt worden sind, welche auch in der Landesvertretung schon öfters ihren Ausdruck gefunden haben. Eine ganz eigenartige Manipulation ist es, gesetzliche Bestimmungen über die Verwendung von Steuern zu treffen, welche noch gar nicht zur Ausführung gelangt sind. Abgesehen von den Berücksichtigung der Staatsfinanzen bestand man sich den Berücksichtigung des Reichstages gegenüber in einer unvertretbaren Anmaßung. Seitens der Reichsregierung und des Reichstages war man in die Wege der Vollstreckung eingetreten mit der Absicht, die Ertragskräfte der neuen Zölle und Steuern den Einzelstaaten zur Entlastung von den direkten Steuern zu überweisen. Weiter konnte den Bundesstaaten dieselbe Verpflichtung nicht zugleich durch das Gesetz auferlegt werden, da hierdurch ein Eingriff in ihre Souveränität begangen worden wäre. — Der Vertrag der preussischen Regierung mit den heftigsten Agnaten, welcher zu Anfang dieses Monats abgeschlossen ist, wird dem Abgeordnetenhaus vielleicht noch während der Vertagung vorgelegt werden. Wie es heißt, ist der bezügliche Entwurf vollständig fertiggestellt und bedarf nur noch der königlichen Unterschrift zur Einbringung an den Landtag.

Der Kaiser und die Kaiserin sowie sämtliche Mitglieder der Königsfamilie wohnten am ersten Weihnachtsfesttage dem Gottesdienste im Dome bei. Nachmittags waren die Majestäten mit sämtlichen Familienmitgliedern zur Familienfeier im kronprinzlichen Palais vereint. Abends besuchte der Kaiser die Vorstellung im Opernhaus, und war abdamn im königlichen Palais eine feierliche Begegnung. Am zweiten Weihnachtsfesttage war der Kaiser wieder im Dome, die Kaiserin-Königin hatte sich nach der Marienkirche begeben. Um 5 Uhr besaßen die Majestäten mit dem Kronprinzen und der Kronprinzessin, den Prinzen Wilhelm und Heinrich und den Prinzessinnen Victoria, Sophie und Margarethe, dem Erbprinzen und der Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen im königlichen Palais gemeinschaftlich. Abends besuchte der Kaiser die Oper und später die Vorstellung im Schauspielhaus.

Die kronprinzlichen Herrschaften begaben sich am ersten Weihnachtsfesttage Vormittags nach Potsdam und demnächst zur Weihnachtsfeier ihrer Güterseite nach Bornstedt. Am Vormittage des zweiten Weihnachtsfesttages wohnte der Kronprinz in Berlin dem Gottesdienste im Dom, die Kronprinzessin dem in der englischen Capelle des Schlosses Monbijou bei. Später unterzogen der Kronprinz mit seinen Söhnen, der Erbprinzessin Charlotte und deren Gemahl einen längeren Spazierausflug. Am 27. früh begab sich der Kronprinz, begleitet von den Prinzen Wilhelm und Heinrich und ein Recht, den Abend seiner Erholung und seinem Vergnügen zu widmen, allein was die meisten jungen Herren jetzt als Vergnügen ansehen, ist nichts weniger als eine Erholung, sondern eine neue Anstrengung der Kräfte. Später werden Sie selbst zu dieser Ueberzeugung gelangen, je früher Sie indessen dieselbe gewinnen, um so größer ist der Nutzen für Sie.“

Von Tag zu Tag bildete sich zwischen Ina und Gerhard ein vertrauliches Verhältnis, während Gerhard dem Fräulein Thela gegenüber ebenso fremd wie am ersten Tage blieb. Es schien fast, als ob er sie fürdte.

Als er eines Abends in Berger's Familienzimmer trat, erbot er sich wohl die alte Dame, allein vergebens gab er sich nach Ina hin. Er ging deshalb nach kurzer Zeit wieder fort, um den Abend in anderer Gesellschaft zuzubringen.

Berger lächelte, allein das Gesicht der alten Dame verzog sich in noch tiefer und düstere Falten, denn sie füllte sich durch Gerhard beleidigt. Durch sein Fortgehen hatte er deutlich bemerkt, daß ihre Gesellschaft ihm nicht genüge, und sie besaß den großen Fehler, zu glauben, sie müsse ebenso viel Interesse einflößen als Ina.

Ina liebte Gerhard noch nicht, allein sie fand ihn durchaus nicht so unansehnlich, wie ihre Tante ihn bei ihrer Niederkunft schätzte.

Als Brantow sie verlassen, hatte Ina geglaubt, sie wieder lieben zu können, die Zeit hatte jedoch die Wunde geheilt und sie dachte jetzt nur noch mit einem Gefühl der Entrüstung und Verachtung an Dem, der ihr Herz so schändlich getäuscht hatte.

Einige Tage später machte sie, da sowohl ihre Tante wie Frau Berger unwohl waren, allein einen Spaziergang in den der Stadt nahe gelegenen Anlagen. Sie konnte dies um so unbedrohter thun, weil um diese Zeit die Anlagen durch Spaziergänger belebt waren. Um nicht erkannt zu werden, hatte sie den Schleier über das Gesicht gezogen.

Es war das erste Mal, daß sie in M. allein ausging, und es überkam sie doch ein Gefühl der Bangigkeit unter all den Menschen, von denen sie keinen einzigen kannte. Sie wäre lieber allein gewesen und doch wagte sie nicht, in einen

dem Erbringen von Sachsen-Meinungen, nach Potsdam zur Jagd.

Die Krönung der Kaiserin Augusta-Stiftung waren wie alljährig am ersten Weihnachtsfeiertage mit der Oberin und den Erzieherinnen zur Weihnachtsbescherung von der Kaiserin im königlichen Palais besessen.

Der Kaiser hat an den Staatssecretär Dr. Stephan anlässlich des Dahinscheidens von dessen Schwiegerater, Oberbaurath Dr. Balde zu Potsdam, ein Dankschreiben gerichtet, welches den innigen Antheil an dem Verluste ausdrückt und dem Verstorbenen das ehrenvolle Zeugnis ausstellt.

Die Württembergische Landeszeitung meldet, daß die Föhrung der Geschäfte der württembergischen Gesandtschaft in Berlin durch den Generalmajor Faber die Jahr, welcher als Militärbesoldungsmittel der Gehaltsbesoldung und seit geraumer Zeit auch Bundesratsbesoldung ist, noch längere Zeit dauern werde. An den gegenwärtigen Ministerien des Bundesrats, welchen nach der neuen Geschäftsordnung die ersten Besoldungsmittel der Regierung angeschlossen werden, würde der erste Besoldungsmittel Württemberg, Staatsminister v. Wittmann, theilnehmen.

Der Bundesrat hat in seiner Sitzung vom 16. Dec. d. J. beschlossen, die Erarbeitung für unbeschriebene Labortafeln und Stempel (Nr. 25 v. 1. des Zolltarifs) in Ballen aus Seid, Sack und Wäfen auf 3 Prozent zu ermäßigen.

Die Verwaltungsgesetzcommission wird, wie die „M. Z.“ erzählt, am Mittwoch zur Entgegennahme des vom Abg. Dr. Gneist über die Novelle zum Kompetenzgesetz Namens der Commission erstatteten Berichts unter dem Vorsitz des Abg. v. Rauchhaupt zusammenzutreten; der Bericht selbst dürfte in einigen Tagen zur Vertheilung gelangen. Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß die zweite Lesung dieses Kompetenzgesetzes das Haus längere Zeit beschäftigen wird, da eine Anzahl Anträge zu den Beschläffen der Commission vorbereitet werden. Die Commission wird bald nach Neujahr die Beratung der Geleise über die Abänderung der Kreis- und Provinzialordnung wieder aufnehmen. Wie man hört, wünscht der Minister des Innern dringend, daß die drei vorgelegten Kreisordnungsentwürfe für die Provinzen Hannover, Schleswig-Holstein und Posen wenigstens in der Commission noch ihre Erledigung finden. Ueber die Frage einer Nachsession ist jedoch noch gar nichts bestimmt.

Offiziell wird uns unter dem 27. d. Mts. aus Berlin geschrieben:

Wir erfahren jetzt durch die Mittheilung des „Samb. Corresp.“ der „Wieser-Zeitung“ und anderer Blätter, daß selbst in der letzten Fortschrittspartei eine Spaltung existirt. Es wird dort offen ausgedrückt, daß ein Theil dieser Partei von Berlin Capacitäten nicht mehr regiert werden wolle. Das soll wohl heißen, daß sich in der Fortschrittspartei eine hässliche Wüthung gegenüber der Richtigen geltend mache — ein Broeck, der vielleicht durch das Hinautreten der Sectionisten bedingt worden ist. — Katholische Blätter legen Gewicht darauf, daß vorzüglich die in der Fortschrittspartei der römisch-katholischen Partei durch das Staatsministerium, nicht durch den Cultusminister habe beantwortet lassen, und finden hierin eine besondere Beachtung, indem die Modalität bisher nicht beliebt worden ist. Demgegenüber ist zu bemerken, daß während bald der Cultusminister, bald das Staatsministerium irrsinnig politische Einsichten an den König zur Verantwortung erhalten haben. So sind von den Vorstellungen der Bischöfe einige vom Cultusminister, andere vom Staatsministerium beantwortet worden. Es sei u. A. erwähnt, daß die letzte Immediateberathung der Bischöfe vom 1. April 1875 am 9. April desselben Jahres durch das Staatsministerium zurückgewiesen worden ist.

An den beiden Weihnachtsfeiertagen wurden in den Straßen Berlins, namentlich aber an den Kirchenthüren, nach Verlegung des Gottesdienstes, kleine Zettel vertheilt, auf deren Vorderseite folgendes zu lesen ist:

Deutsches Volk!

Die Berliner Wochenszeitung (Nr. 644, 1. Beilage, ein Blatt, welches bisher als eines der anfänglichen Fünftelblätter galt, mag am 19. December cr., also in der Weihnachtswoche, folgendes zu schreiben: Mit der Abwehr und Unterdrückung von Viehsuchen bedürftigkeit sich das hohe (Abgeordnete-) Haus in seiner achtzigsten letzten Sitzung; hoffentlich genügt schon die erste

der weniger beliebten Seitenwege einzubiegen, weil sie nicht wußte, wohin sie selbst führen.

Da sie sich Gerhards ihr entgegenkommen. Er war allein und schien nicht in betterer Stimmung zu sein, denn er schien die ihm Besagenden kaum zu bemerken, da er den Blick, wie in Gedanken versunken, nur auf den Weg geheftet hatte.

Auch sie bemerkte er nicht, obgleich er ihr bereits nahe war. Ihr Herz schlug doch schneller. Sollte sie schweigend an ihm vorüberfahren? Noch war sie im Zweifel, was sie thun sollte. Als Gerhards den Kopf emporhob und sie bemerkte. Er schien sie noch nicht zu erkennen, allein er blieb stehen. Plötzlich glitt ein freundlich leuchtender Zug über sein Gesicht hin, er hatte sie erkannt und schnell trat er an sie heran.

„Sie hätte ich hier nicht erwartet!“ rief er, indem er sie begrüßte.

„Es wurde mir zu eng im Hause — ich schenkte mich hinaus.“ erwiderte Ina, als ob sie eine Entschuldigung, weil sie spazieren ging, hätte vorbringen müssen.

„Ich glaube es Ihnen,“ fuhr Gerhards fort. „Ich denke es mir entsetzlich, immer in der Gesellschaft Ihrer Tante sein zu müssen.“ Ina lächelte, denn sie dachte daran, wie bitter Thelma Bremer sich über Gerhards ausgeprochen hatte.

„Und doch ist sie weit, trotz ihrer Schwächen,“ bemerkte sie. „Ihr Herz ist weit, allein sie hat Vieles im Leben erfahren, was sie vertritt.“

„Es ist mir unmöglich,“ mit vorzuspinnen, daß diese alte Dame auch ein Herz besitzt!“ rief Gerhards lachend.

„Sie hast mir die, welche ihr keine Zimmerkammerzeiten erweisen; ich sehe täglich, wie dankbar sie für jedes freundliche Wort ist, das Berger an sie richtet. Ihr ganzes Gesicht verflärt sich dann und sie blickt ihn so herzlich an, als hätte sie Lust, ihn sofort in ihre Arme zu schließen. Weßhalb sind sie denn nicht freundlicher gegen sie?“ warf Ina ein.

„Weil ich befürchte, sie könne auch mir einen ähnlichen Blick zuwenden.“

„Können Sie denselben nicht ertragen?“

„Von Ihrer Tante nicht,“ gab Gerhards zur Antwort.

Berathung, um die Seuchen in gezierender Entfernung zu halten, damit auch das liebe Vieh rubige Weihnachtsferien habe. Die Dösen auf dem Felde waren ja bei der Geburt Christi in so hervorragender Weise heiligt, daß es wohl gerathen ist, sie auch Theil nehmen zu lassen an den Freuden des Festes. Möge also allen, welcher Partei sie auch angehören mögen, Herrn Söder und Herrn Windhorst, Herrn von Wubwig und auch dem lieben Vieh das Fest ein wohlgeheißtes sein!

Welcher Deutsche, welcher Christ will es dem Volke von Berlin vertragen, wenn es solcher Schamlosigkeit gegenüber endlich sich zu regen anfängt? Auf der Rückseite der Zettel steht:

„Vetter! die Zudenblätter! Es seien Euch dafür empfohlen: Reichsboten, Kreuz-Zeitung, Deutsche Landes-Zeitung, Staatsbürger-Zeitung, Vaterland, Bach- und Zeitungs-drucker (S. Graf) Berlin.“

Wenn auch das oben angegebene Verfahren der Verbreitung solcher Zettel sich sehr ausgesprochen als ein Wandler der christlich-socialen Partei charakterisirt, so können wir doch nicht umhin, auch einer Entrüstung über solche Gemeinheiten der „B. B.-Ztg.“ unverbohlen auszusprechen. Die „Lb. Corr.“ sucht die gerechte Verurtheilung, welche derartige Leistungen der Presse in der öffentlichen Meinung erfahren müssen, durch die Bemerkung zu mildern: „Sämtliche Redacturen der betr. Zeitung, und ebenso der Verfasser des fraglichen Auflasses seien Christen. Soll das eine Entschuldigung des Artikels sein? — Ihn vielmehr nicht um so beschämender machen?“

Der „Reichs-Anzeiger“ publicirt folgende Bekanntmachung des Reichstagspräsidenten:

Auf Grund der Vorschriften in § 9 Nr. 2 des Gesetzes über die Naturalleistungen für die bewohnte Stadt im Frieden vom 13. Februar 1875 (N. O. Bl. S. 52) ist der Betrag der für die Naturalverpflegung u. a. gebührenden Vergütung für das Jahr 1881 dahin festgesetzt worden, daß an Vergütung für Mann und Tag zu gewähren ist:

Table with 3 columns: a. für die volle Tageskost, b. für die Mittagkost, c. für die Abendkost, d. für die Morgenkost. Values range from 100 Pf. to 19 Pf.

Halle, den 28. December.

— Am heutigen Tage abend kam auf unserem Bahnhofe der Linie Halle-Straußfurt einen neuen, eigenen Perron (den vierten) zu eröffnen, während ebend. die Säue der genannten Strecke die Perrons anderer Linien benützen mußten. Da durch diese neue Einrichtung für die erhöhte Sicherheit des Verkehrs Gewähr geleistet wird, so wird die erwähnte Veränderung mit Freuden begrüßt werden.

Meteorologische Station.

Table with 3 columns: 27. Dec. 10 U. M., 28. Dec. 8 U. M., 28. Dec. 8 U. M. Data includes Barometer Millim., Thermometer Celsius, Rel. Feuchtigkeit, Wind.

28. Dec. 6 Uhr früh. (Wetter ein stiller trüber Tag mit Schneefall und Regen bei fallender Temperatur.) Bar. 752, Südwind, schwach beob. Therm. + 3 R. Hauptpunkt nach dem Minimum: 3 R.

Wetterber. d. Seewarte bei Hamburg u. d. Sternwarte bei Pola.

27. Dec. 8 Uhr morgens. Geringe Veränderungen. Im Nordwesten ein Vorwärtswind nach oben in östlicher Richtung und baute hier das unruhige Wetter fort. Im mittleren Europa hatten die Winde abgesehen, daß Wetter blieb vorherrschend trübe, im südöstlichen Theile war beträchtliche Abkühlung eingetreten. Saparanda — 11 Nordwest nächtig bedeckt, Rostau + 1 Südost hell bedeckt, Hamburg — 1 Südwest leicht bedeckt, Berlin 0 Südwest hell bedeckt, Wien — 6 still wolkenlos, Wiesbaden — 1 R. leicht Schnee, Paris + 10 still Regen, Rizza + 8 Nord schwach better, Triest + 4 still wolfig.

Astronomische Erscheinungen im Januar 1881.

[Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.]

Die Sonne erreicht nach und nach einen immer höheren Stand, insolge dessen werden die Tage länger, so daß sie zu Ende des Monats gegen 9 Stunden lang sind. Am 1. Januar

„Für einen solchen Blick aus Ihrem Auge würde ich alles opfern!“

„Wollen Sie mich zwingen, meinen Spaziergang allein fortzusetzen?“ unterdrückte Ina.

„Nein, nein, Ina,“ fuhr Gerhards behäufert fort, indem er, ohne daß Ina es gewahr wurde, mit ihr in einen Seitengang einbog. „Ich bin ja glücklich, daß ich Sie endlich einmal allein treffe. In Bergers Zimmer fühle ich, wie stets der Blick Ihrer Tante auf mir ruhet, und der raubt mir jeden Muth, Ihnen das zu sagen, was seit dem Tage, an dem ich Sie zum ersten Mal gesehen, mein Herz erfüllt.“

„Ich bitte, schweigen Sie,“ rief das junge Mädchen fast flüchtig.

Gerhards aber schweigend. Sie setzten ihren Weg fort und nach Verlauf einer halben Stunde etwa saßte er Inas Hand.

Ina zitterte und doch war sie nicht im Stande, ihm die Hand zu entziehen.

„Soll sie mein sein?“ rief Gerhards, sie noch fester umschließend. „Du nimmst einen Menschen für die ganze Dauer seines Lebens glücklich machen — sage nicht nein!“

„Du hast sie ja bereits,“ entgegnete Ina leise.

„Mein, mein!“ jubelte Gerhards auf. Er preßte die Hand an seine Lippen und würde Ina an sein Herz gezogen haben, wenn er nicht in der Ferne Menschen erblüht hätte.

„Nun soll mein ganzes Leben Dir gehören!“ fuhr er glücklich auf, indem er den Schleier von Inas Gesicht zurückschob, um ihr das Auge zu blicken. „Was ich Dir in dieser Stunde gelobt habe, das will ich halten fest und treu. Ist es mir doch, als ob ein anderes Blut jetzt durch meine Adern rinne, als ob ich gemadens und härter geworden lies! Ja, ich fühle die Kraft in mir, jedes Hinderniß, das unsrer Liebe entgegentritt, niederzuwerfen und zu besiegen — ich lasse nicht von Dir und müßte ich mein Leben hingeben!“

Ina drängte zur Reimkehr. Arm in Arm gingen sie zur Stadt zurück und immer und immer mußte Ina Gerhards wiederholen, daß auch sie ihn liebe.

Als sie in Bergers Hause angelangt waren und Gerhards sie an sich zog und den ersten Kuß auf ihre Lippen preßte,

ist die Sonne in Erdnähe und beträgt ihre Entfernung alsdann 18949000 geogr. Meilen; ihr scheinbarer Durchmesser ist zu dieser Zeit am größten.

Der Mond befindet sich in Erdferne am 14. in Erdnähe am 29. (42824 Meilen Abstand von der Erde). Das erste Viertel tritt ein am 7. vorm. 8 U. 57 Mr. der Vollmond am 15. mittags 12 U. 22 Mr. das letzte Viertel am 23. vorm. 9 U. 35 Mr., der Neumond am 30. früh 11 U. 36 Mr.

Am 31. December nachmittags ist eine sichtbare Sonnenfinsterniß.

Merkur ist im Januar mit bloßem Auge nicht zu beobachten; am 26. hat er seine obere Zusammenkunft mit der Sonne.

Venus hat rechtsläufige Bewegung und sieht in den Sternbildern Waalman und Fische. Da ihre Abweichung vom Aequator von 14° bis 0° zunimmt, befindet sie sich Ende des Monats bei Beginn ihrer Sichtbarkeit noch ziemlich hoch nahe im Süden und geht gegen im Westen unter. Sie bleibt Anfangs bis 4 1/2 Uhr, zu Ende bis gegen 9 Uhr abends über dem Horizonte und entwickelt einen lebhaften Glanz.

Mars steht diesen Monat noch zu sehr in der Morgenröthe, als daß er mit unbeschafftem Auge gesehen werden könnte.

Jupiter ist in rückläufiger Bewegung im Sternbild der Fische. Seinen höchsten Stand im Süden erreicht er nachmittags, so daß er Ende des Monats in den ersten Abendstunden schon am Südwesthimmel aufgeht werden kann. Sein Untergang erfolgt Anfang des Monats um Mitternacht, zu Ende nach 11 Uhr abends.

Saturn, im Sternbild der Fische, ist am 27. Decr. rechtsläufig geworden und Anfang Januar noch bis früh 1 Uhr, zu Ende bis nach 1/2 12 Uhr nachts sichtbar. Seinen höchsten Stand im Süden erreicht er den Monat über zwischen 1/2 7 Uhr abends und 1/2 5 Uhr nachmittags.

Am Ende des Monats bietet die Weisheit des Himmels einen schönen Anblick durch die dabei befindlichen drei hellen Planeten Venus, Jupiter und Saturn. Wenn Venus nahe am Untergange ist (abends gegen 9 Uhr), stehen die genannten Planeten in gerader Linie übereinander und zwar Jupiter ziemlich noch einmal so weit von der Venus, wie Saturn von Jupiter.

Am 1. Januar hat rückläufige Bewegung im Sternbild des Löwen. Seine Bewegung unter den Sternen ist so langsam, daß sie dem bloßen Auge nicht auffällt, wie bei den uns näheren Planeten, und sein Ort ist den Monat über ungefähr in 165° gerader Aufsteigung und 71/2° nördlicher Abweichung. Anfang des Monats geht er nach 1/2 10 Uhr abends auf, zu Ende schon um 1/2 8 Uhr. An bestimmten heitern Abenden die nicht durch Mondschein erhellt wird, kann man die Milchstraße sehr schön sehen von Nordwesten bis nach Südosten und geht dieselbe jetzt etwas schieblich vom Scheitelpunkte vorbei. Der Himmel ist im Süden mit einer Anzahl schöner Sternbilder besetzt. Sehr hoch, nahe der Wäldkrone, finden wir den Sier, wo sofort die beiden Sterngruppen der Pleiaden (auch Siebengestirne genannt) und die Pleiaden zu sehen fallen. Im Südosten, nicht sehr hoch über dem Horizonte, funkelt in weißem Lichte der hellste aller Sterne, Sirius, welcher auch der Hundstern genannt wird, weil er im Sternbild des großen Hundes steht; rechts vom Sirius aufwärts mehr nach Süden zu glänzt der Orion, das schönste Sternbild am ganzen Himmel, welches wir schon beschrieben haben. Am Südwesten findet man den kleinen Hund (mit dem hellen Procyon), die Zwillinge und im Aufgange begriffen den Löwen. Am nördlichen Himmel finden wir Jhrmann, Perseus, Kassiopeia, Veier, großer und kleiner Bär und Drache, am Westhimmel Pegasus, Andromeda, Schwan, im Südwesten Walfrich, Fische und Widder.

Provinzial-Nachrichten.

Leipz. 27. Dec. Die gestern hier stattgehabene Aufspaltung des Wälderischen Weihnachts-Oratoriums gestalte sich zu einer wahrhaft erhabenen Feier; das Ganze muß als vorzüglich gelungen bezeichnet werden. Der musikalische Theil wies die derjenigen Bräutigam und Feiertag zu, wie mir dies von unserm Herrn Kelle gewohnt sind, und die sich an jede einzelne Abtheilung anschließenden lebenden Bilder riefen einen geradezu überwältigenden Eindruck hervor. Der Aufwand zur Vorbereitung war ein zu außerordentlich stark, daß ein großer Theil seinen Einlaß finden konnte und sich deshalb zur Arbeit am 29. d. stattfindenden Aufspaltung betheiligen mußte. Wie ich sehe, soll noch eine dritte Aufspaltung in Aussicht genommen sein.

Leipz. 27. Dec. Das vergangene Weihnachtsfest veranlaßte auch hier zwei reichhaltig gestattete Weihnachtsbescherungen für arme Kinder und eine Weihnachts-Abendunterhaltung der Liebhaber, wodurch die Weihnachtsfreude zum vollen Ausbruch gelangte. Am ersten Feiertage fand in der Friederichsstraße die erste Christkindlerfeier statt, und die sich an die Zahl der erschienenen Besucher ausdehnen mußte. Die 72 Kinder der Anstalt wurden durch die mannichfachen Geschenke erfreut. Die zweite Christkindlerfeier am zweiten Weihnachts-

fest war ein Fest von ihm los und eilte die Treppe hinauf in ihr Zimmer.

Thelma sah Ina mit hochgehörten Wangen und tiefenathmender Brust eintreten, sie schien erschreckt zu sein und doch strahlten ihre Augen voll Glück. Die alte Dame blickte sie scharf und prüfend an. Einen Augenblick lang wartete sie, ob Ina ihr nichts mittheilen werde, als diese indessen an das Fenster eilte, fragte Thelma mit ihrer scharfen und kalt klingenden Stimme: „Was ist denn geschehen?“

Ina sogerte mit der Antwort: es war ihr jedoch nicht möglich, das Glück, welches ihr Brust erfüllte, länger zu verschweigen; zu ihrer Tante eilend, erstakste sie deren Rechte mit beiden Händen und rief: „Tante, ich habe mich verlobt!“

Sie hatte vielleicht erwartet, daß die alte Dame sie wie eine Mutter an ihre Brust ziehen werde, aber Thelma blickte wie von einem Insect gestoßen zusammen, und in dem Wüth, den sie auf Ina richtete, lag wirklich etwas Giftiges. Kalt entzog sie derselben ihre Hand.

„Verlobt?“ wiederholte sie.

„Ja, Tante!“ rief die Glückliche. „Ich ging in den Anlagen spazieren, da begegnete er mir. Er begleitete mich und — wie es gekommen ist, weiß ich selbst nicht mehr, er gefand mir, daß er mich liebe, und er bat so innig, daß ich ihm meine Hand schenken und die Seineige werden möge, da dachte ich nicht länger widerstehen, denn ich bin ihm ja gut — ich gab mein Wort.“

„Das ist glückliches Werde des Mädchens machten auf die Alte jedoch nicht den geringsten Eindruck, ein hochfester Zug suchte über ihr Gesicht hin, sie gönnte Ina das Glück nicht.

„Wem bist Du gut? Mit wem hast Du Dich verlobt?“ fragte sie.

„Mit Gerhards!“ Die Alte fuhr mit einem Wase empor und stand gerade da, sie blickte Ina so erschreckt an, als ob ihr ein Gespenst erschienen wäre.

(Fortsetzung folgt.)





# Neujahrs-Karten!

Unübertroffen großartigste Auswahl am billigsten bei

**Wilh. Schwarz jun.,**  
Leipziger Straße 20.

**Strohsäcke, Säcke u. Planen billigt bei Albin Barth,**

Neue Promenade 6, neben der Kaiser-Wilhelms-Damm  
u. große Brauhausgasse 16, am großen Berlin.

## Bekanntmachung.

In diesen Tagen werden den Hausbesitzern behufs Anlegung und Ver-  
sicherung des häuslichen Viehbestandes wieder Formulare zur Eintra-  
gung des mit dem 1. Januar 1881 (1. Quartal) er-getretenen Wohnungs-  
und Viehbestandes ausgeben.

Außer dem in Wait zu bezeichnenden Viehbestande ist genau anzugeben,  
was sonst no? der Wäcker oder Viehherd dem Berpächter oder Vermiether oder  
für dessen Rechnung einem Dritten zu zahlen, zu liefern oder zu leisten hat,  
oder auch übernommene Steuern zc. Der Werth der nicht in baarem Gelde be-  
stehenden Leistungen wird ebenfalls durch Abholung festgesetzt.

Die ausgefüllten Formulare sind bis zum 8. Januar zur Abholung bereit  
zu halten. Erfolgt letztere nach dieser Zeit nicht, so sind die nicht abgehol-  
ten Formulare bei unterm Viehbestände-Bureau auf dem Rathhause 2 Tr.  
hoch unverzüglich abzugeben.

Halle a/S., den 27. December 1880.

Der Magistrat.

## Bekanntmachung.

Bei einem hiesigen Webereiarbeiter ist sog. **Farletan-Stoff** und  
zwar theils glatter, theils mit Silber durchwebter von intensio grüner Farbe  
welche im höchsten Grade giftig ist, in Beschlag genommen. Der Stoff  
besteht aus arsenicaurem Kupferoxyd und ist beim Bearbeiten wie beim Tragen  
der Kleider un- so gefährlich, als derselbe nur mit Bleistift aufgetragen und  
deshalb staubförmig ablösbar ist.

Da von diesen Stoffen bereits einige, wenn auch nur geringe Quanti-  
täten an bis jetzt nicht ermittelte Personen verkauft sein sollen, ergeht hier-  
durch eine öffentliche Warnung vor Verwendung jener Stoffe.  
Halle a/S., den 23. December 1880. Die Polizei-Verwaltung,  
vom Hagen.

## Steckbrief.

Gegen den Auftragsführer **Georg Paul Diez**, zuletzt in Halle a/S., ge-  
boren am 26. März 1862 zu Rathenow, welcher sich verborgen hält, ist die  
Untersuchungshaft wegen Unterschlagung verhängt.  
Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das Gerichts-Gefängnis  
zu Halle abzuliefern.  
Halle, den 23. December 1880. Königl. Staatsanwaltschaft,  
von Merck.

## Neujahrskarten

in Hofgartenform, illustriert, mit humoristi-  
chem Text und einfachen Glückwünschen bei  
**F. Gubsch, neue Promenade 14.**

## Cotillon-Gelbke & Ben. dictus, Dresden.

Gegenstände, Touren, Orden, Mützen,  
Attrappen etc., empfiehlt die Fabrik von  
Illustrirte Preisverzeichnisse gratis und franco.

## Frauen-Industrie-Schule,

(Direktor Karl Weiss),  
Albrechtstraße 32.

Am 3. Januar 1881 beginnt ein **neuer Course** und nehmen:  
die **Naehschule** (Nähen, Stopfen, Kunstfäden zc.), die **praktische  
Schneiderei**, das **Maschinennähen**, **Wäschezusammen**, **Muster-  
zeichnen**, der **combinirte Course** für **Deutsche, deutsche Literatur,  
Schreiben, Rechnen, Buchhaltung, Correspondenz** und **geomet-  
risches Zeichnen** neue Schülerinnen auf.  
Vorzügliche und billige Pension im Institut.

## Dampfschneidemühle Stumsdorf

empfehlte sich zum **Lohnschneiden**.  
Billigste Preisstellung. **Neelle Bedienung.**

## Neujahrskarten,

elegant und originell, in größter Auswahl  
bei  
**F. Gubsch, neue Promenade 14.**

## Champagner

empfehlte unter billigster Preisstellung  
die **Mineralwasser- und Champagner-Fabrik  
von Friedrich Hübner,**  
Rathhausgasse Nr. 15, unterm „Rägerhof“.

## Selters- und Sodawasser

liefert sehr wohlschmeckend, täglich frische Füllung,  
die **Champagner- und Mineralwasser-Fabrik  
von Friedrich Hübner, Rathhausgasse Nr. 15.**  
Bestellungen jeder Größe nach hier und auswärts werden prompt frei  
Haus ausgeführt.

## Morgen Donnerstag und Freitag

haben große und kleine Thüringer Land-  
schweine (halbbengl. Race) zum Verkauf im  
Osthof „a. gold. Stieg“ in Halle. **Fr. Kollo & Fr. Buch, Altsleben.**

## Materialgeschäfts-Verkauf.

Ein **kleines Geschäft auf dem  
Lande**, verbunden mit **Spezialitäten zc.**  
ist **altershalber** per 1. April 81 mit  
A 16,000 zu verkaufen. Für Über-  
nahme genügen 6-8000 M. Offerten  
unter **K. 1516** nimmt die Expedition  
dieser Zeitung entgegen.

## Capital-Gesuch.

Einige sehr feine Hypotheken  
auf **hiesige Hausgrundstücke** in Höhe  
von **6000 bis 12000 Thlr.** sollen  
sozt und später eodirt werden.  
Gefällige Offerten von **Selbstdar-  
leitern** erbitte.  
**Paul Ludwig, Auguststraße 13a, III.**

## Gasthofs-Gesuch.

Mit 2-3000 Thlr. Ansparung wird  
ein **Gasthof** zu kaufen gesucht am lieb-  
sten auf einem Dorfe. Offerten mit  
Preis und näherer Beschreibung unter  
**K. 1514** an die Expedition dieser  
Zeitung erbeten.

## Cölner Dombau-Kasse.

Haupttreffer **A 75,000 baar.**  
**3 Stück für 10 Mark**  
Nur noch einige Tage bei  
**Carl Krause, München.**

Ein ganz neuer schwarz polirter  
**Ausstellungsstufen**, alle vier Seiten  
und **Reife Glas**, mit verstellbarer  
Lehr, 1 Meter breit, 30 Centim. tief  
und 65 Centim. hoch, ist prädestinirt zu  
verlaufen. Näheres beim **Conditör  
C. Peters in Wittenberg.**

## Glieder- u. andere Walzen

fertig in allen Stärken auf u. billigt  
**A. Wust, Zimmermeister,  
Nägels bei Gröbers.**

## Brunnen u. Brunnen-Röhren

jeder Größe fertig nach nachgemäßen  
Construktionen billig  
**A. Wust,  
Zimmer- und Brunnenbaumeister,  
Nägels bei Gröbers.**

## Wochenblatt für Egelz etc.

Anf. 2300. Bestverbreitetes Localblatt  
im Kreis **Wanzleben**. Bestes In-  
sertions-Organ. Expedition **Egelz.**

## Stellung jeder Branche weist sofort

aus. **Union, Berlin, Wilhelmstraße 102**  
Retourmarke erbeten.

## Farben-Branche.

**Provisions-Reisende** gesucht für  
Weißer, Rindweiss, Erd- u. chemische  
Farben. Off. sub **J. F. No. 6221**  
an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

## Für ein Galanterie-Waaren-Geschäft

wird ein junges Mädchen, Wäb-  
chen, mit den nöthigen Schulkenntnissen  
versehen, als  
**Verkäuflerin**  
zum sofortigen Eintritt gesucht.  
Anfragen: **H. A. G. 51** postlagernd  
Giesleben.

## Lehrlings-Gesuch.

Ein **selbstständiges Uebern**, wel-  
cher Lust hat, die **Rechnen** zu  
erlernen und gute Kenntnisse besitzt,  
wird sofort unter ganz **Billig** verlan-  
gt. Näheres unter **F. B. postlag  
Fürstenthalde.**

## Pension für eine alleinstehende

**Dame**, Wittwe, in den  
letzigen Jahren, wird bei einer **Be-  
reitsfamilie** oder auf dem **Lande** gegen  
entsprechende **Verrenten** ein **behan-  
liches Untertommen** gesucht. Gest.  
Offerten sub **B. B. 3149** an die  
**Annoucen-Expedition von  
Robert Kiess,  
in Magdeburg** einzuliefern.

## Sehr schöne Vollheringe

a Stück 5, 8, 10 Pf. bei  
**G. Friedrich, Bärgräbe 10.**

## Große Bäcklinge

a Stück 8 empfiehlt **G. Friedrich.**

## Feinste Fränkische Salzbutter

offert a 95 s. **Verordnungen** unter  
Nachnahme. **Seldie Magen** erucht.  
**Joseph Fuld,  
Mühlhäuser bei Bamberg.**

## Witth-Gesuch.

80-100 Uter werden ab **Stall**, wenn  
auch von mehreren Gütern, vom 1. Janu-  
ar ab zu pachten gesucht. Offerten  
unter **E. 1511** Exp. d. Zig. 19659

## Antonie Selterstein'scher

**Waldschnecken-Extract**,  
als unfehlbares Mittel gegen **Scrophu-  
liden** etc. ist täglich genossen zu em-  
pfehlen. Zu beziehen in Halle a/S.  
durch **Herrn Louis Voigt, gr.  
Ulrichstraße 16.**

## Gediegenes und billiges

**Familienblatt.**

## Neues Journal.

Spannen- u. **Novellen**, **Interessante  
Aufsätze**, **Reiche Illustrationen.**  
**Preis pro Quartal nur 80 s**  
Alle **Postanfragen** und **Buchhand-  
lungen** nehmen Bestellungen an.  
Verlag von **H. Alexander  
Leipzig u. Br. Stargardt.**

## Gesucht eine Frau zum Waschen

eines Kindes **Materstraße 1 part.**

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Wien 1873: **Anerkennungs-Diplom!**  
Der **einzig ächte**  
**= Bernhardiner =**  
Alpen-Kräuter-Liqueur  
von  
**Wallrad Ottmar Bernhard,**  
Hof-Beifüllleiter in München,  
ist nach den wissenschaftlichen Gutachten der Universitätsprofessoren  
Dr. J. U. Wagner, Dr. G. C. Wittstein, Dr. Sanjer und vieler  
rühmlichst bekannter Aerzte der **vorzüglichste Gesundheitsliqueur**  
und dabei ein **ebenfalls annehmendes als Gewürzmittel förderndes**  
**Gesundmittel**, frei von allen schädlichen und drohtlich wirkenden  
Stoffen, er treibt die Funktionen des Magens ungläublich kräf-  
tig, führt deshalb **normale Verdauung** und **gute Blutbildung**  
herbei, macht **bedeutenden Appetit**, reinigt **Eingeweide** und **Mast-  
darm**, macht **regelmäßigen Stuhlgang**, **stärkt Nerven** und **Muskeln**,  
gibt dem Körper **neue Lebenskräfte** und ein **gesundes, blühen-  
des Aussehen**.  
Jede Flasche ist mit meinem Namen versehen und liegt eine  
Gebrauchsanweisung von Dr. J. B. Krauz bei. **Flaschen à Mfr. 1.05,  
Mfr. 2, Mfr. 4 sind auch zu haben in: Halle bei Herrn A. Lud-  
wig, Engelpothete, Werseburg Oskar Leberl, Schützberg  
R. Nietzschemann, Delitzsch Bruno Müller, Bitterfeld  
Goth. Ed. Pötzsch, Götzen Carl Hohmann, Gonnern  
C. Arzt, Conditör, Zeitz C. W. Kabisch.**

**Der Landwehr-Verein „Kaiser Wilhelm“**  
zu **Glesien**  
feiert den **Spielfest** durch einen **Ball** im Saale des Herrn **Aptzsch** -  
Freunde und Kameraden sehr willkommen. 19668  
Anfang 7 Uhr. **Der Vorstand.**

**M**EHALAH!  
EHALAH!  
EHALAH!  
EHALAH!  
EHALAH!  
EHALAH!  
EHALAH!  
EHALAH!

Neuer überaus fesselnder Roman  
aus der Feder eines hervorragenden  
Gelehrten, beginnt mit Neujahr im

## Deutschen Familienblatt.

Redigirt v. **Julius Volmeyer.**

Ferner von **Levin Schücking,  
Das Fräulein von Choren.**

Preis vierteljährlich nur **M. 1,60**  
oder in Heften zu 30 oder 50 Pf.

Ein Probe-Nummer oder -Heft  
ist durch alle Buchhandlungen, so-  
wie auch direct von der Verlags-  
handlung **J. S. Schorer** in Ver-  
lin, W. Zühlendorfstraße 6, gratis  
zu beziehen.

Man abonnirt  
in allen Buch-  
handlungen und Postämtern.

**Braunsdorf b. Frankleben.**  
Zum **Neujahrstage**  
**großes Militair-Concert**  
gegeben von der **Capelle** der reiten-  
den **Abtheilung Magdeb. Feld-  
Art.-Reg. Nr. 4** aus **Naumburg a/S.**  
woszu ergebenst einladet.  
**Müller, Gastwirth.**

**Jahn'scher Turnverein**  
Abends 8 1/2 Uhr  
**Übung**  
im **Postenthal**.  
**Der Vorstand.**

## Für Kaufleute!

**Rothschild, Taschenbuch für  
Kaufleute**, 1881. Aufl.  
**Contor-Lexicon** von **Dem-  
selben.**

**Maler-Rothschild**, ge-  
nannte **Handbuchschrift.**  
**Schöthe**, **Correspondenz**, **Buch-  
haltung**, **Contorwissenschaft**, **Be-  
sel-Beize** etc., **alle vollständig.**  
**Literatur**, eleg. gebd. billigt bei  
**Max Koestler, Poststr.**

## Tägliches Notizbuch 1881

für **Contor**, **Büreau** etc. empfiehlt  
**Max Koestler, Poststr.**

## Kochbücher

von **Davidis,  
Ritter, Scheib-  
ler u. A., Kochregeln, Küb-  
ler** **Sauswelen** etc. eleg. gebunden  
billig bei  
**Max Koestler, Poststr.**

## Familien-Nachrichten.

**Verlobungs-Blanze.**  
**Marie Jacobi,  
Karl Wuthmann,  
Berolice.**

Getraut, **Feis,  
24. December 1880.**

Gestern Abend 8 1/2 Uhr schied sanft  
und ruhig unsere liebe und geliebte  
Frau **Auguste Hachmann**  
zu einem besseren Leben ein.  
Um hülles Beileid bitten  
**Halle a/S., den 28. December 1880.**  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**

## Dank.

Für die vielen Beweise herzlicher  
Theilnahme bei dem Begräbnisse unserer  
Liebster und Enkelin **Helene** herzlichen  
Dank.  
**Familie Burghardt,  
Oskar Topfer.**

Für die vielen Beweise herzlicher  
Theilnahme, welche uns die gebrüder  
Familien in **Magdeburg** und die liebe  
Jugend von **Magdeburg** und **Wormer** bei  
dem Tode unseres lieben **Sohnes** und  
Bruders **Friedr. Riehl** durch so  
reiche **Schmückung** des **Sarges** mit  
**Sträußen** und **Guirlanden**, sowie durch  
die so **zahlreiche** **Betheiligung** auf dem  
**Beize** zur **letzten** **Beerdigung**, beson-  
ders hiermit ihren theilnehmenden  
**Dank**  
**Die trauernde Familie Riehl,  
Suttmann.**

Für den **Unterath** verantwortlich  
**B. König** in Halle.  
**Rit. Delle.**